Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **72 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

M Kleinere und grössere Bedeutungsunterschiede

Im Deutschen gibt es eine Anzahl Wörter, die ähnlich klingen oder ein ähnliches Schriftbild aufweisen und deshalb oft verwechselt werden. Dass beispielsweise die beiden Adverbien *scheinbar* und *anscheinend* verwandt sind, ist für jeden erkennbar. Es ist wohl diese enge Verwandtschaft, dieses ähnliche Wortbild, das daran schuld ist, dass der wesentliche Bedeutungsunterschied nicht erkannt wird.

Ein anderes Beispiel: Von *Wort* lassen sich zwei Plurale bilden, *Wörter* und *Worte*. *Wörter* sind *Einzelwörter, Hauptwörter,* die in *Wörterbüchern* stehen. Sobald zusammengefasste Wörter eine sinnvolle Aussage ergeben, verwandeln sie sich in *Worte: Vorworte, Dichterworte, Worte des Trostes, letzte Worte.* Allerdings handelt es sich nicht um eine trennscharfe Unterscheidung, wie der Plural *Sprichwörter* zeigt. Auch bei Sprichwörtern ergibt sich eine sinnvolle Aussage, sodass der Plural eigentlich *Sprichworte* lauten sollte; üblich ist aber *Sprichwörter*.

Auf der anderen Seite gibt es auch Beispiele von ähnlich klingenden Wörtern, bei denen man von einem Bedeutungsunterschied ausgeht, obwohl gar keiner besteht. So sind die beiden Verbformen *nutzen* und *nützen* in ihrer Bedeutung identisch. Allerdings wird die Form *nützen* besonders in der Schweiz, in Süddeutschland und in Österreich gebraucht.

Briefkasten

Antworten von Markus Linder und Peter Rütsche, SAL Höhere Fachschule für Sprachberufe, Zürich, und aus dem Sprachauskunft-Archiv (auskunft@sprachverein.ch)

Frage: «Die Gemeinde, nicht der Kanton, hat festgestellt, dass die Lärmschutzmassnahmen viel zu teuer für ein Provisorium wären.» Sind beide **Kommas**, nach Gemeinde und nach Kanton, notwendig? Muss in nachstehendem Beispiel ebenfalls ein Komma gesetzt werden? «Kein Wunder, haben die Fussballer dieses Spiel verloren?»

Antwort: Im ersten Satz sind die beiden Kommas an besagten Stellen *obligatorisch*. Es handelt sich bei der Passage «nicht der Kanton» um eine nachgestellte Erläuterung (s. im Teil «Rechtschreibung und Zeichensetzung» des Duden 1 die Regel K 105).

Nachgestellte Erläuterungen werden mit Kommas vom übrigen Satz getrennt. Auch im zweiten Satz ist das Komma zu setzen. Es handelt sich um verkürzte Sätze, die auch in dieser Form voneinander getrennt werden müssen (unverkürzt: Es ist kein Wunder, dass die Fussballer dieses Spiel verloren haben.).

Frage: In keinem meiner Wörterbücher finde ich das Wort «**proaktiv**», das man in Wirtschaftskreisen so oft hört. Bedeutet es nicht dasselbe wie «initiativ»? Und wenn ja: Wozu denn die so aufschneiderisch wirkende Verwendung?

Antwort: «Proaktiv» steht im Fremdwörter-Duden (9. Auflage) und im Duden online (www.duden.de); Bedeutung: «durch differenzierte Vorausplanung und zielgerichtetes Handeln die Entwicklung eines Geschehens selbst bestimmend und eine Situation herbeiführend; proaktiv handeln, eine proaktiv agierende Managerin».
Der Duden scheint hier keine Wertung vorzunehmen. «Proaktiv» lässt sich auch nicht *immer durch «initiativ» ersetzen*, da «proaktiv» eher als Adverb und «initiativ» eher als Adjektiv verwendet wird.

Frage: Immer wieder sehe ich, dass meine Kollegen «alle Mitarbeitende, alle Fahrzeuglenkende» usw. schreiben. Die Mitarbeitenden, die Lenkenden haben ja in jedem Kasus die Endung -en. Ich möchte in einem internen «Sprachtipp» darauf hinweisen. Aber wie erkläre ich, dass ohne Artikel die Sache ganz anders ist, z. B.: «Mitarbeitende haben das Recht …; Lenkende müssen sich bewusst sein …»?

Antwort: Nominalisierte Partizipien werden grundsätzlich *wie attributive Adjektive* dekliniert (siehe Heuer, Richtiges Deutsch, 31. Auflage, Ziffer 324). Mit dieser Regel (als Gedankenstütze) lassen sich sämtliche Formen ableiten.
Ohne Begleiter: Mitarbeitende (Menschen) haben das Recht, … .
Privatautos Mitarbeitender sind … .
Mitarbeitenden wird empfohlen, … .
Wir laden Mitarbeitende ein.
Mit Begleiter: Die/alle Mitarbeitenden haben das Recht, … .
Privatfahrzeuge der/aller Mitarbeitenden sind … .
Den/allen Mitarbeitenden steht … .
Wir laden die/alle Mitarbeitenden ein.

Frage: Heisst es «er verschwand mit einer **Handvoll Briefen**» oder «mit einer Handvoll **Briefe**»?

Antwort: Heute heisst es meist: «mit einer *Handvoll Briefe*». Das Gemessene besteht aus einem blossen Nomen im Plural, daher erhält es überwiegend keine Fallendung mehr. Dies gilt vor allem, wenn die Massbezeichnung im Singular steht. (Heuer, Ziffern 148 und 718).